

LSH-Newsletter vom 26.3.2021

Herzlich willkommen zum „Gib mir ein Ä“-Newsletter. Wir müssen einfach noch mal – wie bei der Pandemie eben – ganz von vorn anfangen.

<https://strafrecht-online.org/mdr-haseloff>

I. Eilmeldung

< Hohe Hürden >

In Konstanz sitzt die Exzellenz. Eine Statistik-klausur soll einem da nicht hinterhergeworfen werden:

„Ein Imam einer Moschee kennt aufgrund einer Studie zu deutschen Moscheen, mit welcher Wahrscheinlichkeit (a-priori-Wahrscheinlichkeit) in diesen **radikale Moslems** einen geringeren oder höheren Anteil (Radikalanteil) ausmachen.

Um in der eigenen Moschee den Anteil radikaler zu schätzen, unterhält sich der Imam intensiv mit 12 zufällig ausgewählten Moscheemitgliedern und stellt fest, dass 2 als radikal einzustufen sind.

Bestimmen Sie die a-posteriori-Verteilung des Radikalenanteils der Moschee des Imam.“

Nicht ohne, finden wir. Der Fettdruck ist immerhin ein kleiner Fingerzeig.

<https://strafrecht-online.org/twitter-klausur>

In Konstanz gilt es aber nicht nur hohe Hürden zu überwinden, Marcus Jung von der FAZ sieht

diesen Ort auch als Ausgangspunkt einer Chance. Weil die dortigen Aufsichtspersonen während der ersten juristischen Staatsprüfung einen verzeihlichen und zunächst auch ohne Weiteres auszubügelnden Fehler in Panik so veredelten, dass sich das Justizprüfungsamt nunmehr ärgerlicherweise zur Wiederholung einer Klausur veranlasst sieht, ist aus dem Strafrechtmittwoch ein Strafrechtsmonat geworden.

<https://www.faz.net/-gyl-a9rdq>

Diesen Strafrechtmittwoch, den Marcus Jung für Baden-Württemberg als Tag vor der Strafrechtsklausur benennt, an dem man sich dieses unnötige Gebiet noch mal eben reinziehen kann, kennt man hier als Begrifflichkeit zwar so nicht. Aber diese Umschreibung gefällt uns. Und wir fragen uns, was wir uns um alles in der Welt in diesen vier Wochen alles anschauen sollen. Da sind ja sogar noch die Geldwäsche und die StPO drin, wenn wir nicht mal Großonkel Karl über Ostern besuchen dürfen.

II. Law & Politics

< Reißt Euch zusammen! >

Das Erfolgsgeheimnis von Winfried Kretschmann ist vielleicht einfacher zu ergründen, als man denken mag: Er ist kein Dogmatiker, vor denen man regelmäßig ein wenig Angst hat. Er will Rechtes schaffen und ist hierfür bereit, fünf gerade sein zu lassen. Er schöpft aus seiner reichen und festgefühten Vergangenheit. Und er redet so, dass man ihn versteht, nämlich gemächlichen Tempos, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

Und so nicken eben die meisten parteiübergreifend zustimmend, wenn er junge Männerhorden wie bei der Freiburger Gruppenvergewaltigung in die Pampa schicken will.

<https://strafrecht-online.org/sz-mp-horde>

Diesem simplen Muster ist auch seine jüngste Äußerung zuzurechnen, die auf die Studierenden in der Corona-Krise gemünzt ist: „Vergleichen Sie Ihre Situation mit der anderer Menschen. Dann werden Sie sehen, dass es keinen Grund dafür gibt, depressiv zu werden.“

< Die Stunde des Strafrechts >

In einer Zeit, in der es um Leben und Tod geht, scheint endlich die Stunde des Strafrechts gekommen zu sein. Natürlich könnte man sich auch die soziale Frage stellen, wer derzeit in besonderer Weise um seine Gesundheit zu fürchten hat und wie sich die Gesellschaft nach der Krise weiter auseinanderdividiert haben wird (vgl. auch u. V.). Aber schöner ist doch allemal das dogmatische Glasperlenspiel, ohne Ahnung von den Abläufen in einem Krankenhaus bzw. jenseits der faktischen Relevanz über die Triage zu philosophieren oder zu überlegen, ob der Export von Impfstoff nicht den Vorwurf eines Totschlags durch Unterlassen begründe (wir berichteten). Wie steht es mit den 30.000 Toten, die laut Melanie Brinkmann allein wegen der im Herbst von den Ministerpräsidentinnen und -präsidenten verweigerten

Er hätte auch so einleiten können: „Jetzt lasst mal die die Kirche im Dorf.“ Oder mit den Lassie Singers, wenn er sie denn kennen würde: „Geh in den Keller und reiß dich zusammen. Traurige Blumen haben nichts zu bedeuten.“

In diesem Satz von Kretschmann spiegelt sich seine reichlich banale Sicht der Dinge wie in einem Brennglas wider: Wenn man sich zusammenreißt, wird man schon nicht depressiv. Die jungen Menschen sollen sich ja nicht so aufplustern, früher war alles noch viel härter. Und außerdem sollen sie mal an diejenigen denken, die sich ein Studium nicht leisten können.

<https://strafrecht-online.org/fudder-mp>

Was er wohl zu Kurt Krömer auf Lager hätte? Wir schlagen mal vor: „Kann ich nicht glauben!“ oder: „Er macht doch das Richtige. Lachen ist gesund.“

<https://strafrecht-online.org/rbb-kroemer> [ab 9:30 min.]

Kita- und Schulschließungen zu beklagen gewesen sind? Geht da nicht was?

Selbst die ansonsten eher ein Schattendasein fristende Norm der veruntreuenden Unterschlagung erlebt eine Renaissance. Könnte man sie nicht dazu heranziehen, um der Priorisierung beim Impfen endlich strafrechtlichen Glanz zu verleihen?

<https://strafrecht-online.org/sz-unterschlagung>

Wie steht es schließlich mit der Heerschar von Schmarotzern, die nach den mit der Scholz-Bazooka abgeworfenen Rettungsfallschirmen greifen, ohne hierzu legitimiert zu sein? Ist das endlich der Durchbruch des Subventionsbetrugs, der als zentrale Strafvorschrift des ersten Gesetzes

zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität vor einem knappen halben Jahrhundert eingeführt wurde, aber seitdem nur an Umfang zugenommen hat, ohne jemals praktische Relevanz erlangt zu haben? So finden wir in der Polizeilichen Kriminalstatistik von 2019 gerade einmal 318 Verdachtsfälle.

Nein, es ist nicht die Stunde des Strafrechts und schon gar nicht diejenige des Strafvollzugs. Während sich die Apologeten vom Strafrecht den Schutz von Rechtsgütern versprechen, charakterisieren es die Kritiker als Instrument der Herrschaftsstabilisierung. In dieser Krise aber sind die Herrschenden mächtiger denn je, nur Rechtsgüter

schützen können sie nicht. Das ist irgendwie unglücklich und nicht mit dem billigen Argument abzutun, das Virus kümmere sich eben nicht um Verbote. Wir dürfen daran erinnern, dass es entgegen Melanie Brinkmann und Karl Lauterbach neben den Rechtsgütern „Leben und Gesundheit“ durchaus noch weitere gibt.

Nur das Strafrecht sollte schweigen. Es ist nicht dazu in der Lage, den Herrschenden in komplexen Abwägungsprozessen Grenzen zu setzen (dies an die Adresse derer aus dem Strafrecht, die nun Politik spielen und beispielsweise den Impfnationalismus befördern wollen). Und käme das Strafrecht einmal bei Verstößen zum Einsatz, wäre den Verlierern der Krise nicht geholfen.

III. Presseschau

< Nicht verheben >

„Und bleiben Sie gesund!“

So lautet seit mittlerweile einem Jahr die gängige Schlussformel nahezu jeder Mail, bei der man „in diesen schweren Zeiten“ ausnahmsweise mal auf das „Du“ verzichtet. Selbst wenn wir hierin keine Aufforderung, sondern einen irgendwie gut gemeinten Wunsch sähen, bliebe er noch immer übergriffig und tumb.

Und von dieser Kategorie gibt es derzeit so einiges ...

Bildungsministerin Anja Karliczek: „Wer promoviert, hat Chancen auf hervorragende Karriereverläufe.“

Möglicherweise, aber wie wir leidvoll feststellen, eben nicht nur.

<https://www.faz.net/-gpg-a8sod>

BZ-Rechtskorrespondent Christian Rath: „Heribert Prantl sieht in der Corona-Pandemie die "Grundrechte in Quarantäne" – und liegt in seinem Buch "Not und Gebot" oft daneben.“

<https://strafrecht-online.org/bz-rath-prantl>
[kostenlose Registrierung]

Auch wir sind bisweilen nicht ganz glücklich mit der etwas selbstverliebten Art von Heribert Prantl, der zu immergleichen („bewährten“) Argumentationsbausteinen neigt. Aber er hat wenigstens eine Meinung, während der Rezensent und Rechtsexperte ganz im Stile der BZ zu einer Art Pressesprecher der Staatstragenden mutiert ist.

Die Nennung der Nationalität von Tatverdächtigen in den Medien – warum denn nicht, wenn es dem öffentlichen Interesse diene; die Installation von Spähsoftware auf elektronischen Geräten, um die Kommunikation von Messenger-Diensten auszulesen – aber klar, sofern man damit sorgfältig umgehe; Containern als Straftat – so sei das eben mit dem zivilen Ungehorsam, dem damit sogar die nötige Aufmerksamkeit verschafft werde.

<https://strafrecht-online.org/nl-2020-09-25> [S. 1]

Jan Philipp Reemtsma: „Er wird immer älter und ungeduldiger und gefährlicher.“

Die Rede ist von Thomas Drach, der vor 24 Jahren Reemtsma entführt und ein Lösegeld von umgerechnet 15 Mio. Euro erpresst hatte. Ihm werden nun drei Raubüberfälle zur Last gelegt.

In seinem Buch „Im Keller“ hatte Reemtsma das Genugtuungsinteresse des Opfers hoffähig gemacht, das man allerdings durchaus auch mit absoluten Vergeltungstheorien in Verbindung bringen kann und das erst in jüngerer Zeit wieder deutlichere Kritik erfahren hat. Nunmehr geriert sich Reemtsma als sachverständiger Gutachter, indem er über die zunehmende Gefährlichkeit von Drach aus seiner Studierstube räsoniert.

<https://www.faz.net/-gus-a989z>

Melanie Brinkmann: „Was uns präsentiert wird, ist eine intellektuelle Beleidigung.“

Da lehnt sich aber jemand ganz weit aus dem Fenster. Wir reden hier von einer immer wieder gern gehörten Virologin vom Helmholtz-Zentrum, deren eindimensionales Mantra sich in „No-Covid-Empfehlungen erschöpft, koste es, was es wolle. Das mit dem Sozialen müsse eben warten.

<https://strafrecht-online.org/welt-brinkmann>

Jan Böhmermann zu Hendrik Streeck: „Sie vermischen seit Monaten Expertise mit Ihren per-

sönlichen Interessen, PR und politischen Erwägungen Dritter und verkaufen das der Öffentlichkeit als ‚neutrale Wissenschaft‘. Das ist superunseriös! Aufhören!“

Und auf die Antwort von Streeck hin: „Sie versuchen nachts um halb eins an einem Werktag mit Comedians bei Twitter rumzukumpeln. So ernst kann die Lage nicht sein.“

Keine Ahnung, was Sie sind, Jan Böhmermann, an Harald Schmidt kamen Sie jedenfalls nicht einmal annäherungsweise heran. Fleischhauer vermutete anlässlich seines neuen Formats im ZDF: „Vielleicht will er nicht mehr komisch sein.“ Und habe Ambitionen, ins ernste Fach zu wechseln. Auch schwer.

Unsere Empfehlung: Es bei wahnsinnig investigativen Recherchen über Influencer in Dubai belassen. Oder auf Powersätzen wie diesem herumreiten, auf den nun wirklich noch niemand gekommen ist: „Die ungleiche Verteilung von Geld und Gütern in der Welt ist das größte Menschheitsproblem der Gegenwart.“

<https://sz.de/1.5107852>

<https://strafrecht-online.org/fr-boehmermann-streeck>

IV. Events

< Vom rechten Kampfsport und dem richtigen Umgang damit >

Der von der ARD als „Fan-Forscher“ titulierte Robert Claus hat 2020 ein Buch geschrieben, das in den Medien auf ein breites Echo gestoßen ist: „Ihr Kampf. Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert“. In Zeiten wieder auflebender Corona-Demonstrationen, an denen neben corona-verharmlosenden und corona-leugnenden Personen regelmäßig auch rechte Hooligans und Neonazis teilnehmen, bleibt das Thema ein Dauerbrenner. Das wachsende Gewaltpotenzial der rechten Szene, ausgelegt auf die

Eskalation politischer Konflikte, tritt hier offen zutage.

Parallelen zur Weimarer Republik sind schnell gezogen, und auch der am Mittwoch gehaltene und vom Fritz-Erler-Forum organisierte Online-Vortrag „Training für den Umsturz? Kampfsport in der extremen Rechten – Entwicklungen und Gegenstrategien“ von Claus kommt an einer Bezugnahme auf das nationalsozialistische Deutschland nicht vorbei. Er zeigt auf, dass Gewalt und Kampf damals wie heute wichtige Bestandteile

nationalsozialistischer Ideologien waren und sind. Gelebt wird diese Ideologie heute u.a. in rechten „Fightclubs“, „Gyms“ und auf Kampfsport-Events wie dem 2018 zum letzten Mal ausgetragenen „Kampf der Nibelungen“. Neben kommerzielle Interessen der Veranstalter durch den Verkauf von Tickets und Merchandise tritt die mitunter subtile Verbreitung faschistischer, rassistischer, antisemitischer, homophober oder antifeministischer Weltanschauungen unter jungen Menschen.

Hier sieht Claus dringenden Handlungsbedarf. Darin pflichten ihm in der auf seinen Vortrag folgenden Diskussion auch das Podium um Yvonne Wolz, Kampfsportlerin und Selbstverteidigungstrainerin bei Re.Act, und Stefan Anderer, Geschäftsbereichsleiter Sport und Gesellschaft beim Württembergischen Landessportbund, bei. Letzterer beginnt seine Ausführungen mit der etwas nichtssagenden Formulierung, wonach der organisierte Sport „parteipolitisch neutral, aber nicht unpolitisch“ sei, schildert dann aber anschaulich die durchaus ausbaufähigen Schutzkonzepte und das Beschwerdemanagement beim württembergische Landessportbund.

Die Unterscheidung zwischen dem organisierten Sport, bestehend aus tausenden eingetragenen Vereinen, Landes- und Dachverbänden, und dem kommerzialisierten Unternehmenssport wird die Diskussion beherrschen. Denn auch wenn jüngste Beispiele aus dem Boxsport zeigen, dass das von Anderer beschriebene Beschwerdemanagement alles andere als optimal funktioniert, bestehen hier nach Meinung der Diskutierenden immerhin Strukturen, die eine Kontrolle und Einflussnahme auf einzelne Vereine oder Akteure ermöglichen.

Die von Claus benannten rechten „Fightclubs“, „Gyms“ und „Kampfsportevents“ stehen dagegen gänzlich außerhalb entsprechender Verbandsstrukturen. Bei den im Titel der online-Veranstaltung genannten „Gegenstrategien“ bleibt das Podium allerdings vage. Gefordert wird vor allem, „präventive Arbeit“ in den Fokus zu

rücken. Als ein Fingerzeig der Veranstalter erscheint insofern die Auswahl des VfB-Fanprojekts für das abschließende Schlusswort zur Online-Veranstaltung. Immerhin dürfte es auch das Verdienst der deutschlandweit agierenden Fanprojekte sein, die zum Rückgang der dominierenden Stellung rechter Hooligans in der Fanszene seit den 90er Jahre geführt haben.

Nicht mehr thematisiert wurde, ob sich dieses Modell auf den Kampfsport übertragen lässt. Wir sind skeptisch. Ein wichtiger Unterschied dürfte das Fehlen einer zentralen Anlaufstelle wie dem Stadion sein, wo Sozialarbeit gezielt ansetzen kann. Vielmehr bestehen im Kampfsport zahlreiche „Fightclubs“ und „Gyms“ auf lokaler Ebene, Events werden konspirativ geplant, sind aber nicht wirklich ortsgebunden. Neben einer aufmerksamen Öffentlichkeit sind deswegen auch die Sicherheitsbehörden gefordert, mag auch die rechte Kampfsportszene offenbar ordnungsrechtlich schwer zu greifen sein (vgl. Punkt 5 aus der Antwort der Landesregierung NRW zum „Kampf der Nibelungen“ in der Drucksache 17/5472):

<https://strafrecht-online.org/kleine-anfrage-kampfsport>

Bisweilen sind die Sicherheitsbehörden hier aber durchaus kreativer und greifen auch bei fehlenden festen Organisationsstrukturen ordnungsrechtlich doch noch zu. Erinnert sei an das bedenkliche Verbot des „Vereins“ linksunten.indymedia im Jahr 2017.

<https://strafrecht-online.org/nl-2020-11-27> [S. 3 f.]

Das von Claus beschriebene Vorgehen gegen das Kampfsportevent „Kampf der Nibelungen“, das 2019 verboten wurde und 2020 durch eine Razzia ebenfalls verhindert werden konnte, taugen als positive Beispiele. Entsprechendes Know-how müsste auch in Zukunft genügend vorhanden sein. Immerhin werden Sport- und Innenministerium im Bund und einigen Bundesländern in Personalunion geführt.

V. Gesellschaft

< Corona, soziale Ungleichheit und fehlende Daten >

Mittlerweile haben es langsam etliche kapiert, wie hohl die Behauptung ist, das Virus mache keine Unterschiede zwischen arm und reich. Daran stimmt allenfalls der Ausgangspunkt, dass es vermutlich die gut betuchten Reiselustigen waren, die das Virus in die Welt trugen, das fortan bei den sozial Schwachen, den Kranken, den Menschen, die sich kein Homeoffice leisten können, und den Bevölkerungsgruppen, die unter beengten Wohnverhältnissen leiden, wütete. Und daher eben häufig bei Menschen mit Migrationshintergrund. Das und nur das ist eine zulässige Ableitung, nicht etwa das abwegige Gegenteil.

Jetzt also haben es sich die Wohlhabenden einmal mehr fein eingerichtet und sie beginnen die nächsten Reisen zu ihrem Landsitz zu planen oder befinden sich längst auf diesem. Ihr Reichtum wird nach der Krise weiter gewachsen sein.

Das alles sind weitgehend plausible Thesen, statistisches Material hierzu fehlt in Deutschland leider überwiegend. In Großbritannien hingegen sind von Anfang an die Effekte der Pandemie auf sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen genau erfasst worden.

Der Soziologe Oliver Nachtwey erklärt diese Diskrepanz mit der fehlenden Bereitschaft in Deutschland, die Existenz von Klassen zu akzeptieren, obwohl sie doch augenscheinlich sind. Die gesellschaftliche Selbstwahrnehmung als Klassengesellschaft sei bereits seit dem Beginn des industriellen Kapitalismus bekämpft worden. Die Systemkonkurrenz zur DDR haben diese Tendenz der Realitätsverweigerung weiter befördert.

Auch wenn das Bild von der klassenlosen Mittelstandsgesellschaft ab den Achtzigerjahren Risse bekam, sprach der einflussreiche Soziologe Ulrich Beck angesichts Verbesserungen der sozialen Lage noch immer von einer Gesellschaft „jenseits von Stand und Klasse“.

Wenn es also keine Klassengesellschaft gibt, dann muss man sich auch keine Gedanken darüber machen, auch die ärmeren Menschen bei den Impfungen zu priorisieren.

<https://strafrecht-online.org/sz-nachtwey>
[kostenloses Probeabo]

VI. News aus der Regio

< Wir haben da eine Idee ... >

Wie es sich für ein investigatives Organ gehört, greift die Badische Zeitung immer wieder das Thema „Sicherheit“ auf. Die Rubrik „Polizeimeldungen“ haben daher ihren festen Platz an prominenter Stelle. Die Kommentarfunktion ist indes für sie ausgeschaltet. Offensichtlich hat man schlechte Erfahrungen mit „pietätlosen“ und beleidigenden Äußerungen gemacht.

<https://strafrecht-online.org/bz-kommentarfunktion>

Bei zwei weiteren „Meldungen“ von letzter Woche – nennen wir sie mal so, weil die Verfasser keinerlei Anstalten machen, auch nur den Hauch einer Bewertung einfließen zu lassen – geht es ebenfalls um dieses Thema.

Unter dem Teaser „Sicherheit in Freiburg“ beschreibt Joachim Röderer, wie sich 27 Innenstadt-Wirte vehement gegen geplante Kürzungen beim kommunalen Vollzugsdienst aussprechen. Sicherheit und Sauberkeit seien grundsätzlich für alle

Betriebe nicht nur in der Innenstadt ein wichtiger Standortfaktor. Die Präsenz des Vollzugsdienstes habe insoweit zu einer deutlichen Verbesserung geführt und trage auch zu einem positiven Sicherheitsgefühl bei. Dies müsse einmal länger evaluiert werden.

<https://strafrecht-online.org/bz-wirte-kvd>
[kostenlose Registrierung]

Und jetzt kommt unsere Idee für einen der großen Apologeten des Untergangs (Zitat: „Es gibt in manchen Nächten, an manchen Stellen der Altstadt rechtsfreie Räume. In diesen Nächten nach 2 Uhr in der Frühe ist Freiburg eine andere Stadt, die als Breisgau-Ballermann sich selbst überlassen wird.“), eigentlich sind es sogar drei Ideen.

Die erste kriegen Sie doch in jedem Fall hin, Joachim Röderer: Einfach mal schnellstens die Kommentarfunktion außer Kraft setzen, um den noch dumpferen Foristen ihre Spielwiese zu nehmen.

Die zweite Idee ist zugegeben ein wenig anspruchsvoller, aber vielleicht nicht unmöglich: Schmeißen Sie eine beliebige Suchmaschine an bzw. bitten Sie eine flippige Redakteurin von fudder, dies für Sie zu tun. Dann stoßen Sie recht schnell auf eine kürzlich erfolgte Evaluation der Sicherheitspartnerschaft, bei der der kommunale Vollzugsdienst gar nicht mal so gut bei wekommt.

<https://www.strafrecht-online.org/nl-2020-06-26> [S. 1 ff.]

Die dritte Idee wäre geradezu hohe Kunst und dann doch leider bei der Badischen Zeitung defi-

nitiv fehl am Platze: Sie könnten sich mal Gedanken darüber machen, worum es beim kommunalen Vollzugsdienst gehen sollte und dann tatsächlich geht: Um die Sicherheit oder die Sauberkeit oder die Ordnung? Bevor Sie eifertig antworten: „Um alles drei natürlich!“ halten Sie mal kurz die Luft an und fragen Sie sich, wer für was zuständig sein sollte und warum ein wenig Vorsicht angebracht ist, wenn Wirte etwas fordern. Aber, wie gesagt: Das ist nur so ne Idee.

<http://www.strafrecht-online.org/nl-2017-10-20> [S. 1 f.]

Christian Rath wiederum – ja unser Starkolumnist, der gerne mal anderen ans Bein pinkelt – s.o. III. –, rotzt einen Beitrag über Freiburger Flüchtlinge raus, die mit den Hausordnungen in Asylheimen nicht ganz zufrieden sind. Hat hoffentlich ein paar Euro eingebracht und ist sicherlich bei der taz lukrativ zweitverwertet worden, die auch alles zu nehmen scheint. Was schrieb er noch zu Heribert Prantl? „Dutzende Seiten haben nichts mit Corona zu tun. Da schreibt er über Rassismus, Strafvollzug oder Klimapolitik – die Themen, die durch Corona "verdrängt" wurden. Auch so kann man ein Corona-Buch füllen.“

Auch hier wollen wir mit einer ganz bescheidenen Idee beginnen: Kommentarfunktion aus, wenn Sie schon nicht die Lust haben, auch nur den Hauch von Empathie für dieses wichtige Thema aufzubringen, bei dem offensichtlich zahlreiche Grundrechte mit Füßen getreten werden.

Ach, wissen Sie: Lassen Sie es einfach dabei. Das andere wird echt zu aufwendig.

<https://strafrecht-online.org/bz-hausordnung>

VII. Die Kategorie, die man nicht braucht

< In der Mensa mit ... >

So lautet offensichtlich eine Serie in der Gazette „Zeit Campus“, die wir ehrlich gesagt normalerweise nicht lesen. Aber wenn es um Rafael Horzon und die Mensa der Berliner Staatsoper

geht, in die sich auch RH damals gelegentlich verkroch, machen wir natürlich eine Ausnahme. Und wir werden ein weiteres Mal reich beschenkt.

[...] Ich wollte nämlich erst noch über mein Jura-Studium sprechen.

Jura auch noch?

Ich habe in der Uni irgendwann eine falsche Tür geöffnet und erst nach einer halben Stunde gemerkt, dass ich in einer Jura-Vorlesung saß. Der Professor stand vorne und erklärte mithilfe von Kreidezeichnungen ein juristisches Problem: Herr A beleidigt Herrn B, Frau B fährt daraufhin voller Wut mit ihrem Auto in das Auto von Herrn A, alle sterben. Oder so ähnlich. Und all das in dieser besonderen Sprache der Juristen, in der die Worte eine ganz andere Bedeutung haben als im Alltag. Das hat mich fasziniert! Dazu kommt, dass auf Platz eins der ewigen Bestsellerliste der Sachbücher seit mehr als 100 Jahren das BGB steht, das Bürgerliche Gesetzbuch. So bin ich später auch Sachbuchautor geworden. Das BGB ist mein großes Leitbild!

<https://strafrecht-online.org/zeit-campus-horzon>
[kostenloses Probeabo]

Und bei dieser Gelegenheit fällt uns nicht ganz zufällig unser „gigantischer Quiz zum Semesterstart“ mit Legendenstatus ein, dessen Frage lautete:

„In welchem neuen Roman spielt der folgende Satz vielleicht eine nicht unerhebliche Rolle: „Tief gekränkt verliess er das Haus ...“

Aufgrund schwerwiegender Bedenken hatten wir die Auswertung vorübergehend gestoppt und dann wie gewohnt erst einmal lange Zeit nichts gemacht. Insbesondere das Argument, über eine schlichte Eingabe bei Google sei die Frage spielend leicht zu beantworten, hat uns ein wenig verbittert. Wir haben es sogleich ausprobiert, und es stimmt.

<https://strafrecht-online.org/nl-2020-11-27> [S. 7]

Natürlich, es ist das Buch „Das neue Buch“ von eben jenem Rafael Horzon und wir schulden dem glücklichen Gewinner CVG langsam mal die Einlösung des Megapreises, nämlich die virtuelle Teilnahme an einer der sagenumwobenen Kaffeerunden des LSH. Wir gehen dabei voller Zuversicht davon aus, dass CVG nicht nur diesen Satz, sondern das übrigens recht überschaubare literarische Werk von Rafael Horzon ähnlich gut kennt wie RH, und werden uns erlauben, dies stichprobenartig zu überprüfen.

<https://strafrecht-online.org/horzon-buch>

VIII. Das Beste zum Schluss

Im Suezkanal wird derzeit tatkräftig angepackt, um ein kleines Problem aus der Welt zu schaffen ...,

<https://strafrecht-online.org/sz-suez>

<https://strafrecht-online.org/faz-suez>

während man auf dem Gipfeltreffen die letzten offenen Fragen erörtert.

<https://strafrecht-online.org/mdr-gipfeltreffen>

Ihr LSH, uns interessiert wenig mehr als uns selbst

Bisherige Newsletter finden Sie hier:

<https://strafrecht-online.org/newsletter/>

Unter dem nachfolgenden Link können Sie Ihr Newsletter-Abonnement verwalten:

<https://strafrecht-online.org/newsletter/verwaltung/#TOKEN>

Roland Hefendehl & Team

Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht

Tel.: +49 (0)761 / 203-2210

Mail: hefendehl@jura.uni-freiburg.de

Netz: <https://strafrecht-online.org>